

AGBFN – Call for Papers. Beitrag zum Themenbereich 2: Wie können Kompetenzen von formal Geringqualifizierten besser sichtbar gemacht werden?

Martin Fischer

Ein Instrument zur Sichtbarmachung informell erworbener Kompetenzen in der Metall- und Elektroindustrie

Um dem aktuellen Fachkräftemangel zu begegnen, hat das Land Baden-Württemberg eine „Allianz für Fachkräfte“ initiiert. In diesem Rahmen wurde ein FuE-Vorhaben zur „Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (AiKo)“ gefördert. Das Projekt „AiKo“ wurde gemeinsam von Arbeitgebern und -nehmern (Agentur Q von Südwestmetall/IG Metall) getragen und von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sowie dem Institut für Berufspädagogik des Karlsruher Instituts für Technologie wissenschaftlich begleitet.

Im Vorhaben ist ein Instrument zur Erfassung i. S. von Sichtbarmachung informell erworbener Kompetenzen, insbesondere auch für Geringqualifizierte, entwickelt worden. Zu diesem Zweck wurden in 8 Unternehmen biografische Interviews mit potenziell Betroffenen und Beteiligten geführt, die unterschiedliche Perspektiven im Hinblick auf informell erworbene Kompetenzen repräsentieren: An- und Ungelernte, Fachkräfte sowie Personalverantwortliche und Betriebsratsmitglieder aus der Metall- und Elektroindustrie (N=50).

Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass Kompetenzen von den Betroffenen mit Aufgaben verknüpft werden, die sie beruflich oder in der Freizeit wahrnehmen. Den üblichen Kompetenzbeschreibungen wissenschaftlicher oder betrieblicher Art konnten Geringqualifizierte ihre Kompetenzen schwerlich zuordnen. Dies hat zu der Entscheidung geführt, ein Aufgabeninventar für den Bereich der Metall- und Elektroindustrie zu entwickeln, anhand dessen Beschäftigte oder Beschäftigungssuchende eine Selbsteinschätzung der von ihnen beherrschten Aufgaben abgeben. Dies ist im Sinne partizipativer Technikentwicklung mit potentiellen Nutzern geschehen.

Die Nutzer/-innen können die von ihnen informell (und formell) erworbenen Kompetenzen den im (webbasierten) Aufgabeninventar hinterlegten Aufgaben zuordnen, mit Belegen versehen und ggf. für Bewerbungen auf dem Arbeitsmarkt oder innerhalb des eigenen Unternehmens gebrauchen. Ohne solch ein Aufgabeninventar fehlte den Nutzerinnen und Nutzern ein praktikabler Leitfaden zur Einordnung der vorhandenen Kompetenzen, und Probleme der Beliebigkeit, Intransparenz und mangelnden Vergleichbarkeit ließen sich bei der Kompetenzerfassung kaum überwinden.

In der Präsentation werden Vorgehen und Ergebnisse bei der Entwicklung eines webbasierten Instruments zur Sichtbarmachung von Kompetenzen in der Metall- und Elektroindustrie vorgestellt, und es werden erste Erfahrungen sowie Anschlussmöglichkeiten (z. B. Nachqualifizierung, Weiterbildungsplanung, Validierung informell erworbener Kompetenzen) diskutiert.

Autor:

Prof. Dr. Martin Fischer

Karlsruher Institut für Technologie (KIT) /

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik

76128 Karlsruhe, Postfach

Phone: +49-721-608-43690/-43691/Fax:-46104

Email: m.fischer@kit.edu; Web: <http://www.kit.edu/>